
Vorwort

Das Heft 1 des 11. Jahrgangs der **Archäologischen Informationen** steht unter dem **Aktuellen Thema** der Jahrestagung der DGUF vom Frühjahr 1988 "Archäobotanik".

Hierbei war es der Redaktion ein besonderes Anliegen, sowohl allgemeinere Beiträge zu den einzelnen Methoden einzubeziehen als auch beispielhaft die Möglichkeiten aufzuzeigen, wie botanische Untersuchungen in die archäologische Auswertung eingebaut werden können und diese ergänzen.

Einige der abgedruckten Beiträge demonstrieren, daß erst die Einbeziehung der Archäobotanik helfen kann, uns viele Bereiche des Lebens in der Urgeschichte zu entschlüsseln. Daher scheint es besonders wichtig, daß archäobotanische Untersuchungen unter gezielter archäologischer Fragestellung stehen und in enger Zusammenarbeit zwischen Naturwissenschaftlern und Archäologen stattfinden - sowohl in der Durchführung als auch in der Auswertung.

Wir freuen uns, daß nicht nur alle Referenten der Tagung in Tönning uns ihre Vorträge zum Abdruck geschickt haben, sondern daß auch zwei weitere Artikel mit archäobotanischem Inhalt zusätzlich das Thema abrunden.

Dabei handelt es sich einmal um einen Beitrag von K.-H. Knörzer, der aufgrund seiner reichen Erfahrung auf eine breite Datenbasis zurückgreifen kann. Er versucht aufzuzeigen, welche Aussagen zur Feldwirtschaft im rheinischen Neolithikum durch die Bestimmung von Wildpflanzenresten möglich sind. Zum anderen macht uns der Artikel von P. Breunig über die Untersuchungen am Brandberg in Namibia mit einem Beispiel der ethnobotanischen Forschung bekannt.

Den Artikel von L. Fiedler unter der Rubrik **Methoden** halten wir für besonders bemerkenswert, weil er die allgemeine "Merkmalsgläubigkeit" der Archäologen einer kritischen Prüfung unterzieht. Er versucht, die (oft notwendige) Merkmalsanalyse an den richtigen Platz in der archäologischen Auswertung zu stellen.

Bei den **Tagungsberichten** schließt der Beitrag über das Symposium "The exploitation of plants in prehistory" in Jalès direkt an unser Aktuelles Thema an. Der Bericht von H.-J. Häßler über den Kongreß "Kultur gegen Kriegswissenschaft für den Frieden" schien uns wichtig, um zu zeigen, daß auch Kulturwissenschaftler (also auch Archäologen) nicht im luftleeren Raum leben, sondern mit ihren Forschungen Teil der heutigen Gesellschaft sind.

Das nächste Heft der **Archäologischen Informationen** (11, Heft 2, 1988) steht unter dem **Aktuellen Thema "Gebrauchsspuren"**. Dabei geht es um Spuren früheren Gebrauchs bezogen auf unterschiedlichste Materialien und archäologische Perioden. Beiträge zu diesem und auch zu anderen Themen sind willkommen.

Die Redaktion

